

Kirchenfüllende Klänge

Orgelsommer: Schluss mit musikalischer Pracht und Wucht in der Münsterkirche

Von Thomas Dohna

■ **Herford.** Klingt wie Richard Wagner, ist Richard Strauss und war bei Max Reger auf dem Schreibtisch: der Festliche Einzug für Orgel und Bläser. Mit dem begann das letzte Konzert des Orgelsommers 2016, festlich und klangprächtigt.

Noch vor dem Festlichen Einzug zog der künstlerische Leiter des Orgelsommers, Stefan Kagl, Bilanz. Er nutzte dazu das in diesem Konzert häufig zitierte Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Er erinnerte an Höhepunkte der vergangenen Wochen, verband Verse aus dem Lied mit Hinweisen auf Konzerte und Ereignisse während des Orgelsommers. Andreas Rödel, stellvertretender Bürgermeister Herfords, blickte ebenfalls zurück und dankte Kagl für dessen Einsatz.

Klanglich schien keine Steigerung möglich zu sein

Dann begann der Festliche Einzug. Er ist eine einzige Steigerung, beginnend über einem Orgelpunkt von Pauken und Orgel. Stefan Kagl saß am Spieltisch der Orgel, die Leitung der Bläser hatte Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Hirtzbruch. Bläser und Orgel verschmolzen zu einem harmonischen Gesamtklang, der zu diesem Konzert die beste Einstimmung gab. Klanglich schien keine Steigerung möglich zu sein.

Stefan Kagl bewies mit der Regerschen Fantasie über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ op. 27, dass es eine solche Steigerung geben kann. Reger deutet in dieser Fanta-

sie die vier Strophen und ihre Verse differenziert aus. Kagl wählte für die zwei Verse der ersten Strophe, in denen die Melodie in der linken Hand liegt, als Soloregister die Tuba, was sich im Kirchenschiff als laut erwies und die Struktur der darum herum gelegten Begleitung bisweilen untergehen lies. Ohnehin setzte Kagl dieses besondere Register, das nichts mit dem Blechblasinstrument Tuba zu tun hat, in diesem Werk vielfach ein.

Ganz anders hingegen Johann Sebastian Bachs Choralvorspiel für die Orgel „Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit“. Kagl wählte eine geradezu leise, zurückhaltende Registrierung, die Melodie durch den schwingenden Tremulanten hervorgehoben. Damit schuf Kagl einen Ruhepunkt im Konzert. Wiederum anders nahm Kagl Jean Langlais' „Te Deum“. Hier zeigte sich der Münsterkantor sich als Kenner und Meister der französischen Orgelmusik: Packend, durchsichtig und klar geriet ihm die Aufführung. Ganz ähnlich gelangen ihm die vier Stücke aus der kleinen Orgelmesse Regers.

Die vielfach ausgezeichneten Bläser der Christuskirche spielten Chorwerke von Reger, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Gustav Holst. Hirtzbruch führte sie einladend und zurückhaltend. Das Ergebnis war homogen und dicht.

Das setzte sich in Otto Nicolais Fest-Ouvertüre über „Ein feste Burg“ für Bläser und Orgel fort. Mit ihr fand der Orgelsommer des Jahres 2016 dann seinen endgültigen, prächtigen und klangmächtigen Abschluss. Die Zuhörer in der sehr gut besetzten Münsterkirche bedankten sich mit reichlich Applaus und die Musiker mit einer Zugabe.



Klangmächtig: Gemeinsam mit Stefan Kagl setzten die Bläser der Christuskirche einen fulminanten Schlusspunkt.

FOTO: DOHNA